



unsplash

Schule am Feld

Viernheim

Pädagogischer Konzeptentwurf

Die Natur als Entwicklungsraum für Schüler

- Natur als Erfahrungswelt für Lernen und Forschen
- Nachhaltigkeitserziehung durch emotionale Naturverbundenheit
- Vielfalt und Reichtum in der Natur – Vielfalt in der Gesellschaft
- Wachsen, gedeihen und vergehen- Zeit für Entwicklung durch Ganzttag

Übersicht

1. Schule am Feld

Ein Ort für naturverbundenes Lernen und Forschen

2. Samenkörner des Lernens

2.1 Individualisiertes Lernen

2.2 Vielfalt

2.3 Garten/Landwirtschaft

2.4 Mint

2.5 Demokratie

2.6 Sprache

2.7 Ganzttag

2.8 Musisch kinästhetische Bildung

2.9 Gesunde Schule

3. Stadtteil-Schule am Feld/ Kooperationen

4. Anhang/Quellen

1. Schule am Feld

Ein Ort für naturverbundenes Lernen und Forschen



[unsplash](#)

„Von den Wolken lernen leicht zu schweben.
Vom Wind lernen, Anstöße zu geben.
Von den Vögeln lernen, Höhe zu gewinnen.
Von den Bäumen lernen, standhaft zu sein.
Von den Blumen das Leuchten zu lernen.
Von den Steinen das Bleiben lernen.
Von den Büschen im Frühling Erneuerung lernen.
Von den Blättern im Herbst das Fallenlassen lernen.
Vom Sturm die Leidenschaft lernen.
Vom Regen lernen, sich zu verströmen.
Von der Erde lernen, mütterlich zu sein.
Vom Mond lernen, sich zu verändern.
Von den Sternen lernen, einer von Vielen zu sein.
Von den Jahreszeiten lernen, dass das Leben immer von Neuem beginnt.“(Ute Latendorf)

Fruchtbare Böden, sauberes Wasser, reine Luft und eine Vielfalt an Lebensformen- all das ermöglicht menschliche Entwicklung. Der lebendige Garten Natur ist ein Ort an dem sich Kinder geborgen fühlen können, an dem sie sich entwickeln können. Kein Grashalm gleicht dem anderen, die Vielfalt ist unendlich, täglich kann man Neues finden. Dabei sind die Möglichkeiten unbegrenzt. „In der Natur können Kinder erleben, dass man nicht auf einen Knopf drücken kann, wenn man will, dass der Vogel Piep sagt oder der Frosch quakt. (...) Wo man erleben kann, wie gut das Gänseblümchen inmitten all der anderen Pflanzen auf der Wiese gedeiht und die Bienen von den blühenden Kirschbäumen gefüttert werden. Wo alles, was lebt ineinander verwoben und voneinander abhängig ist.“ (Hüther/Renz-Polster 2019, S.192)

Durch die Begegnung mit der Natur wird das Kind inspiriert, angeregt und gefordert. „Nur dadurch, dass ich Wasser anfasse, kann ich lernen, was es heißt, dass Wasser nass ist.“ (Spitzer, 2006) In geschlossenen Klassenzimmern fällt es schwer, Fragen entstehen zu lassen. Draußen im Freien, treffen die Schüler auf eine Lebenswelt, die sie fasziniert und anregt, eigene Fragen zu entwickeln und ihnen auf den Grund zu gehen.

Wie trinken Pflanzen?

Wie bauen Vögel ihr Nest?

Wie leben Regenwürmer?

Warum fallen im Herbst die Blätter?

Warum sind Wolken manchmal weiß und manchmal grau?



Doch der Entwicklungsraum Natur ist bedroht. Alle wissen es und könnten es ändern, aber sie tun es nicht. Menschen wollen und tun nur dann etwas, wenn es ihnen wirklich am Herzen liegt. Man kann alles vermessen und dokumentieren, vorrechnen und vergleichen- solange man es nicht fühlt ändert sich nichts. „...seine Lebensweise verändern und Verantwortung für sich selbst und für andere übernehmen, dazu müsste es zu einer Aktivierung der emotionalen Bereiche in unserem Hirn kommen.“ (Hüther/Renz-Polster 2019, S.109) Durch Verbote und moralische Appelle passiert nichts. Wenn Menschen aber erfahren wie bereichernd und beglückend es ist, wenn man mitfühlend mit der Natur ist, dann entsteht eine emotionale Verbundenheit.

In der Schule am Feld erhalten die Schüler die Möglichkeit, durch Naturerfahrungen diese Verbundenheit und das Mitgefühl für die Natur zu entwickeln. Immer dann, wenn Schüler sich in ein Tier oder eine Pflanze hineinversetzen und spüren, was es benötigt, erleben sie dieses Mitgefühl als Bereicherung. Es entsteht eine Verbundenheit. Das hat zur Folge, dass die Schüler Verantwortung für das Wohlergehen dieser Pflanze oder des Insekts übernehmen wollen. Nicht weil sie es müssen, sondern aus einem emotionalen Bedürfnis heraus. (nach Hüther/Renz-Polster 2019, S. 110f) Die Schüler erhalten durch das Draußenlernen die Chance zu erleben, dass Mitgefühl für die Natur sie selbst glücklich macht. Dann wird es ihnen am Herzen liegen, die Aufrechterhaltung der Vielfalt an Lebensformen zu schützen.

In der Schule am Feld können sie sich selbst als Teil des Lebenskreislaufs erfahren. Sie werden mit dem Rhythmus der Jahreszeiten vertraut durch Säen, Pflegen und Ernten. Sie erforschen gemeinsam die umliegenden Felder, buddeln in der Erde um verschiedene Böden zu untersuchen und beobachten die Bodenlebewesen. Sie füttern Regenwürmer und legen einen Kompost an. Keine digitale Simulation kann diese direkte Naturbegegnung ersetzen.

Dennoch kommen auch High Tech Erfahrungen nicht zu kurz. Inspiriert von den High Touch Erfahrungen in der Natur arbeiten die Kinder in den Lernräumen der Schule an ihren Ideen weiter. Direkte Erfahrung und Theorie werden miteinander vereint (Stift. SILVIVA 2018) und in der großen Gemeinschaft mit anderen gelebt. Sie erleben gemeinsam die Jahreszeiten, das Werden und Vergehen als ewiger Kreislauf. Dieser unendliche Kreislauf entspricht dem Bild des lebenslangen und unendlichen Lernens. Das Symbol der Schule am Feld, die

spiralförmige Getreideähre steht für dieses lebenslange unendliche Lernen mit und für die Natur.



2. Samenkörner des Lernens



unsplash

2.1 Individualisiertes Lernen + Begleiten

In der Schule am Feld wird die Natur zum Lernatelier für alle Fächer und Lernformen.

2.1.1 Lernen in Lernwohnungen

„Die Länder unterstützen im Rahmen ihrer Zuständigkeiten das Ziel einer offenen und demokratischen Schule, in der alle schulischen Akteurinnen und Akteure gestärkt werden, partizipativ zusammenzuwirken.“ (BNE 2017)

An der Schule am Feld gibt es angelehnt an das Münchner Lernhaus neue Team- und Leitungsstrukturen. Sie tragen dazu bei, Verantwortung zu teilen und Zusammenhalt zu stärken.

Die Schule am Feld ist in Lernwohnungen eingeteilt. Jede Lernwohnung besteht aus 4 Klassen der Jahrgangsstufen 1 bis 4. Neben dem eigenen Gruppenraum der jahrgangsgemischten Kinder und Differenzierungsräumen, gibt es ein zentrales Forum als Lernbereich der allen zur Verfügung steht. Hier befindet sich eine Küchenzeile sowie die lernhauseigenen Toiletten. Somit ist dieser Bereich auch gleichzeitig der Mittagsspeiseraum. Jede jahrgangsgemischte Stammgruppe hat eine eigene zuständige Lehrkraft und jeder Jahrgang hat

innerhalb des Lehrerteams eine Jahrgangsführung, die die jahrgangsbezogenen Impulsphasen koordiniert und hält.

Jede Lernwohnung hat eine eigene Hausleitung, die eng mit der Schulleitung zusammenarbeitet. Die Lernwohnungsleitungen führen ihre Lernwohnungen wie eigene kleine Schulen innerhalb der großen Schule. Die Lehrkräfte der Lernwohnungen bilden jeweils feste Teams mit eigenen Lehrerstützpunktzentren, die überwiegend in ihren jeweiligen Räumen arbeiten. Das stärkt den Zusammenhalt und die Kinder werden über die vier Jahre hinweg von konstanten Lehrern begleitet. Die Schulleitung steht im engen Austausch mit den Lernwohnungsleitungen. In wöchentlichen Sitzungen werden die aktuellen Belange und Inhalte geklärt.

Das Zentrum und Herz der Schule bildet ein lichtdurchflutetes, großzügig geschnittenes Atrium. Hier finden morgendliche Schulversammlungen, Feste, Aufführungen und auch Lernzeit statt.

Die multiprofessionellen Lernwohnungsteams bestehen aus Lehrern, Betreuern, Sozialpädagogen und anderen pädagogischen Fach- oder Beratungskräften. Statt eines herkömmlichen zentralen Lehrerzimmers, gibt es einen Teamstützpunkt und Möglichkeiten für Einzelarbeitsplätze. Dadurch ergeben sich veränderte Arbeitsschwerpunkte:

- gemeinsames Entwickeln pädagogischer Konzepte
- regelmäßige Teamsitzungen (wöchentlicher Jour Fixe)
- kollegiale Fallberatungen
- eigenverantwortliche Organisation (Vertretungen, Budgetplanung etc.)

In Hessen ist für Lehrkräfte nur ein Teil der Arbeitszeit geregelt, die zu haltenden Pflichtstunden. Jede Lehrkraft muss eine bestimmte Anzahl von Pflichtstunden erbringen und leistet einen nicht quantifizierbaren außerunterrichtlichen Anteil der Gesamtarbeitszeit. Beschäftigte Beamte in der Verwaltung verfügen über eine geregelte Wochenarbeitszeit von 41 Stunden. An der Schule am Feld wird auf freiwilliger Basis folgendes Arbeitszeitmodell übernommen (angelehnt an das Arbeitszeitmodell der Alemannenschule Wutöschingen): Das jeweilige Stundendeputat einer Lehrkraft wird mit dem Faktor 1,379 multipliziert. Die daraus errechnete Zeitstundenzahl beinhaltet die

Präsenzzeit der Lehrer in der Schule, davon sind ca 10 Zeitstunden Impulsphasen, der Rest integriert Lernbegleitung, Lern- und Elterngespräche, Konferenzen und Vorbereitung. Jedem Lehrer steht dafür ein eigener PC-Arbeitsplatz zur Verfügung. Damit finden alle Arbeits- und Vor/Nachbereitungsstunden in der Schule und nicht zu Hause statt. Als täglicher Treffpunkt für alle Mitarbeiter lernwohnungsübergreifend dient das zentral liegende Teamcafé. Dadurch wird die Verbundenheit und Gemeinschaft aller Mitarbeiter der Schule am Feld ermöglicht.

Das Ziel ist die bestmögliche individuelle Förderung und Begleitung der Kinder in ihrem Lernprozess. Auch die Eltern werden mit einbezogen und können intensiver am Schulleben teilhaben. Dabei werden die Lehrkräfte in ihren individuellen Kompetenzen gestärkt (Einbindung in Organisation, Führungskompetenz etc.) und die Kinder werden durch den intensiven pädagogischen Austausch besser unterstützt.

Die Schulleitung hat so die Möglichkeit, die Schulentwicklung im Sinne einer lernenden Schule zu fördern und die Schulqualität zu sichern. Durch die kleinere Führungsspanne ist die Leitung näher an den Kollegen und Bedürfnisse können schneller und partizipativ umgesetzt werden.

2.1.2 Selbstlernzeit

In der täglichen Selbstlernzeit arbeiten die Kinder interessengeleitet mit frei gewählten Materialien an eigenen Geschichten, Gedichten, Briefen, Sachtexten oder Präsentationen. Sie lesen in frei wählbaren Lesezeiten in Büchern, die sie sich aus einer umfangreichen Bücherei im Atrium nach Interesse ausleihen. Außerdem stehen ihnen ebenfalls die Lernateliers der Lernwohnungen zur Verfügung (Bau-, Sprach-, Werk-, Matheateliers). Lernwohnungsübergreifende Ateliers erweitern das Angebot (Bücherei, Musik- und Bewegungsatelier, Malort). Sie entscheiden, ob sie alleine, mit Partner oder in der Gruppe arbeiten. Die Kinder lernen nicht alle zur selben Zeit das Gleiche, sondern jedes Kind wird in die Verantwortung genommen, sich aktiv mit seinem Bildungsprozess auseinanderzusetzen, sein Lernen in die Hand zu nehmen.

Dabei versteht die Schule am Feld den eigenen Lernweg als grundlegende Voraussetzung für eine nachhaltige Bildung. Die Kinder lernen in ihrem eigenen Tempo und entsprechend ihrer individuellen Voraussetzungen und Möglichkeiten. Die Lehrer sind in diesem Prozess Lernbegleiter und -berater und unterstützen Kinder darin ihren eigenen Weg zu gehen.



[unsplash](#)

Während der Selbstlernzeit können die Kinder nach einem Graduierungssystem ihren Lernort wählen. Die niedrigste Stufe der Beginner startet in der Nähe eines Lernbegleiters. Auf der nächsten Stufe können sie im Lernraum ihren Ort frei wählen. Die folgende Stufe erlaubt die Wahl des Raumes (Marktplatz, Lernwohnung, Bibliothek...). Auf der höchsten Stufe wird der Außenbereich der Schule integriert. Erreichen können die Kinder diese Stufen durch ihr jeweiliges Arbeitsverhalten. Dadurch wird fleißiges und stilles Arbeiten durch viel Freiheit und Vertrauen belohnt und zum Ansporn für alle.

2.1.3 Notenfreie Leistungsbewertung

An der Schule am Feld wird Leistung als individueller Fortschritt und nicht als vergleichende Bewertung verstanden.

Noten als Mittel zur Leistungseinschätzung haben sie sich nicht bewährt. Untersuchungen aus mehr als 50 Jahren haben gezeigt, dass Noten weder objektiv, noch vergleichbar, noch informativ über den tatsächlichen Leistungsstand des Schülers sind. (Brügelmann, 2019, Unsere Schulen brauchen eine pädagogische Leistungskultur S.1)

- Noten fördern Leistung nicht
(Leistungsstudien wie PISA haben es gezeigt, Länder in denen früh benotet wird, zeigen keine Vorteile gegenüber denen, die später benoten. Es besteht eher die Gefahr, dass die Schüler verlernen, sich um der Sache willen anzustrengen.)
- Noten sind informationsarm
- Noten sind nicht vergleichbar und unfair
(Eine Note orientiert sich immer an dem Leistungsniveau der jeweiligen Klasse. Die unterschiedlichen Voraussetzungen der Kinder werden in der Benotung nicht berücksichtigt.)
- Noten sind nicht objektiv
(Jede Note ist eine Ziffer, eine Ziffer verspricht Objektivität und Messbarkeit. Ihre Entstehung ist im hohen Maße subjektiv vom Lehrer abhängig. Auch standardisierte Tests sind nur eine punktuelle Überprüfung, ohne zu sehen, wie das Ergebnis entstanden ist.)

(Brügelmann, 2019)

An der Schule am Feld steht der gemeinsame regelmäßige *Austausch im Lerngespräch* zwischen Lehrern, Kind und Eltern im Mittelpunkt. Er kann die subjektive Wahrnehmung aufheben und dem Kind gerecht werden. Der Austausch nimmt das Kind ernst und hilft ihm auf dem Weg zur gesunden Selbsteinschätzung und vollen Potentialentfaltung! Grundlage der Lerngespräche sind die Dokumentationen und die wöchentlich geführten

Lernzeitplanhefte bzw. Lernlogbücher der Kinder. Sie ermöglichen gleichzeitig eine hohe Transparenz für die Eltern. Einmal pro Woche wird in der Selbstlernzeit für jedes Kind individuell mit einem Lernbegleiter die vergangene Woche reflektiert und dokumentiert. Durch die wöchentliche Form eines Logbucheintrags wird die Lernentwicklung während des Schuljahres für Eltern und Kind nachvollziehbar. Inhaltliche Grundlage der Lernentwicklung bildet ein Kompetenzraster, das über die Dauer der Grundschulzeit geführt wird und den aktuellen Leistungsstand des Kindes abbildet. (siehe Anhang) Für den Übergang auf die weiterführenden Schulen erhalten die Schüler am Ende des vierten Schuljahres eine Ziffernote.

Grundlage für diese Form der Leistungsbewertung ist die in Hessen mögliche flexible Eingangsstufe und die pädagogisch selbstständige Schule (PSES).

2.2 Vielfalt

Normal ist die Vielfalt, das Vorhandensein von Unterschieden- in der Natur und in unserer Gesellschaft. Kein Grashalm, kein Blatt, kein Ast gleicht dem anderen. Nichts ist gleich und alles kann man für irgendetwas verwenden. Die Bereicherung der Vielfalt in der Natur entspricht der Bereicherung unserer Gesellschaft durch die Vielfalt der Kulturen und Begabungen.



In der Schule am Feld hängt eine afghanische Fahne in der Aula. Sie hängt da für alle Kinder in der Schule, die aus Afghanistan kommen. Sie hängt neben 27 weiteren Fahnen für die anderen Nationalitäten an der Schule. Es wird gefeiert und geehrt, woher die Kinder kommen und genauso wird ihr Bestreben gefeiert und geehrt, in Deutschland anzukommen. Die Frage nach der Herkunft ist ein

Detail von vielen, die Identität ausmacht. Um dies zu würdigen, gibt es an der Schule am Feld immer wieder kulturelle Wochen und ein Buddy-Prinzip: Um jedes neue Kind kümmern sich zwei andere Kinder. Sie lassen ihren Schützling auch in der Pause nicht alleine. Im Kennenlerngespräch mit den Eltern fragt die Lernwohnungsleitung nach ihren Stärken und Fähigkeiten. Ihre kulturelle Herkunft wird in die Schulgemeinschaft bereichernd integriert. Im Schulgarten des Schulhofs werden Pflanzen gesetzt, die die Familien aus ihren Herkunftsländern kennen.

Die Schule am Feld versteht sich außerdem als Gemeinschaftsschule. Wir leben wohnortnahe Beschulung aller Kinder- ungeachtet ihrer Begabungen oder Handicaps. Wir möchten eine Schule sein, die nicht erwartet, dass die Kinder passend für die Schule sind, sondern wir möchten eine passende Schule entsprechend der individuellen Bedürfnisse für die Kinder sein:

Mohammed und Janine schreiben gerade Buchstaben in ihre Kladde. Marcel, der eine Körperbehinderung hat, bearbeitet ein Steckbild. An einem der Gruppentische grübelt Nico über einer Prozentrechnung, die eigentlich Lerninhalt der Gymnasialstufe wäre. Im nächsten Moment unterbricht der hochbegabte Achtjährige seine Matheaufgabe, da Elif ihn um Hilfe bei ihrem Arbeitsblatt zur Addition im Zahlenraum bis 20 bittet. Und zwischen den niedrigen Schülertischen liegt Robert in seinem Liegerollstuhl. Er hat eine Schwerstmehrfachbehinderung, die seine Teilnahme am Unterricht erheblich erschwert. Seine Brille hängt schief auf der Nase. Eine der Lernbegleiterinnen rückt sie ihm wieder zurecht, tupft etwas Speichel von seinen Mundwinkeln und streichelt dabei sanft die Hand.



Voraussetzung für das Gelingen unserer Inklusion ist das Arbeiten in multiprofessionellen Teams und die Bereitstellung zeitlicher und materieller Ressourcen für Kooperation und Organisation und die Etablierung fester Kooperationsstrukturen.

Neben dem gegenseitigen Anerkennen der Fachlichkeit unterschiedlichster Professionen, gibt es pro Woche und Lernwohnung eine feste Kooperationsstunde und eine festgelegte Form der Dokumentation von Entwicklungsprozessen.

Mitglieder eines multiprofessionellen Teams können je nach Bedarf unterschiedliche Professionen bzw. Qualifikationsmerkmale besitzen. Zur Bestimmung des Personalbedarfs gehen wir davon aus, dass zur Versorgung unserer Schülerschaft die Lehrer-Schüler-Relation beibehalten wird, d.h. dass für je 3 Förderschüler für 15h eine Förderschullehrkraft und zusätzlich für je drei Lerngruppen eine zusätzliche sozialpädagogische Fachkraft zur Verfügung steht. Für die Gruppe der Kinder ohne Beeinträchtigungen sollen entsprechend der Lehrerzuweisungspraxis für Grundschulen Lehrkräfte mit dem entsprechenden Lehramt mit voller Stundenzahl eingesetzt werden. Das Raumprogramm der Schule wird ergänzt um einen Pflege- und Wickelraum für Kinder mit besonderem Pflegebedarf, sowie pro Lernwohnung einen verglasten schalldichten Lernraum.

Die offenen, jahrgangsübergreifenden Arbeitsweisen machen es zudem erforderlich, dass Lehrer, Förderschullehrer und Sozialpädagogen miteinander in einem dauernden Austausch stehen. Kooperationsbereitschaft und Teamfähigkeit bilden wichtige Voraussetzungen für eine erfolgreiche inklusive Unterrichtsarbeit. Nicht zu unterschätzen ist auch die sorgfältige Abstimmung der Rollenverteilung im Unterrichtsalltag. Die arbeitsteilige Wahrnehmung der anfallenden Aufgaben (Führung von Impulsen, Beobachtung der Kinder während des Unterrichts, individuelle Begleitung und Unterstützung wenn sie auf Schwierigkeiten stoßen, etc.) erfordert intensive Absprachen.

An der Schule am Feld werden Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf zieldifferent beurteilt, d.h. es gelten die für sie jeweiligen Vorgaben der entsprechenden Förderschulform. Die täglichen gemeinsamen Treffen im Präsentationskreis sind dabei ein wichtiger Brückenschlag zwischen Individualisierung und gemeinschaftlichem Denken und Handeln. Hier werden neue individuelle Projekte und gemeinsame Vorhaben besprochen. Darüber hinaus ist es ein Forum um *jede* Schülerleistung im Sinne der Vielfalt zu würdigen.

2.3 Garten und Landwirtschaft

2.3.1 Individuelles Lernen in Projekten aus der Natur

„In der Natur stoßen die Kinder auf vier für ihre Entwicklung unverhandelbare Quellen: Freiheit, Unmittelbarkeit, Widerständigkeit, Bezogenheit. Aus diesen Erfahrungen bauen sie das Fundament, das ihr Leben trägt.“ (Hüther 2017)

In der Schule am Feld lernen die Schüler überwiegend in selbstgewählten Projekten, zu denen sie aus der Natur inspiriert werden. Grundlage ist das phänomenbasierte Lernen. So kann an einem entdeckten Phänomen aus der Natur fächerübergreifend gearbeitet werden.

Elif, Lili und Viktor sind bei den Sonnenblumen am Feldrand angekommen. „Schaut mal, bei der Sonnenblume sind fast alle Kerne weg!“ Wer die wohl gefressen hat? „Ich habe hier noch ne ganze Blume! Das sind total viele Kerne! Eine Million oder so!“ Eine Blaumeise krallt sich an einer Blume fest und flattert schnell wieder davon. „Au ja, wir sammeln die Kerne für den Winter!“ „Jaaa, wir machen unser eigenes Vogelfutter! Das ist dann unser neues Projekt!“ Viktor hat Steine am Feldrand gefunden. „Die nehme ich mit.“ In der Lernwohnung angekommen, reiht er sie nebeneinander auf. Er ordnet sie der Größe nach. Er will prüfen, ob die Steine auch der Ordnung entsprechend gleich schwer sind. Ein kleiner Stein ist tatsächlich schwerer als ein größerer Stein. „Boah, der ist bestimmt aus Eisen!“. Viktor beginnt zu recherchieren. „Kann ich bei deinem Steinprojekt mitmachen?“, fragt Henry. „Klar!“ Gemeinsam mit der Lernbegleiterin suchen sie nach einem Magnet.

In betreuten jahrgangsübergreifenden Kleingruppen suchen die Kinder sich draußen die Ideen für ihr nächstes Lernprojekt. Dabei werden sie durch die Lernbegleiter ermutigt, Fragen zu entwickeln, die sie interessieren. Sie lernen, mit offenen Augen die Natur zu betrachten und mit der Forscherbrille zu beobachten. Sei es für ein sachkundliches Projekt, sei es um einen Schreibanlass für das freie Schreiben von Geschichten zu finden, sei es um die Zahl 8 in der Natur zu entdecken. Sobald ein Projekt abgeschlossen und präsentiert wurde, geht es erneut in die Natur, um sich für eine neue Projektidee inspirieren zu lassen.



Die Natur wird zur Sachforscherkiste, ergänzend zu Büchern und Internet. Dabei herrscht eine klare Verbindlichkeit: Jedes Kind muss sich ein Projekt suchen und umsetzen. Hat das Kind ein neues Projekt entwickelt, arbeitet es in der Selbstlernzeit auch innerhalb des Schulgebäudes. Ideengeber ist aber immer wieder die Zeit draußen im Freien.

Das Draußensein hat darüber hinaus erhebliche positive Auswirkungen auf die Entwicklung der Kinder. Wissenschaftliche Studien belegen folgende Effekte:

- Gesundheit (Stärkung des Immunsystems)
- Bewegung (Kinder bewegen sich mehr und haben ein gesünderes Körpergewicht)
- Wohlbefinden (Stressreduktion, Aufmerksamkeitssteigerung, Hyperaktivitätsstörungen und Depressionen werden gemindert, Sucht- und Gewaltprävention)
- Selbstvertrauen und Selbstständigkeit (Selbstkompetenz und Widerstandsfähigkeit werden gefördert, höheres Selbstwertgefühl)
- Sprachkompetenz (Sprachfähigkeit/ Aufgaben+Probleme lösen)
- Soziale Kompetenz (Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit)
- Lernmotivation (Steigerung der Explorationsmotivation)

- Kreativität (Lernsituationen draußen sind unberechenbar, sich verändernd und komplex)
- Werte (das Erleben der Natur hilft dem Erkennen des eigenen Standpunkts)
- Nachhaltigkeit (Entwickeln eines umweltbewussten Alltagshandelns)

(Quelle: Draussen unterrichten.
Stiftung Silviva 2018)

Über die Forschungsergebnisse hinaus erleben Lehrkräfte weitere Effekte: Die Kinder werden leiser und ausdauernder. Sie stärken ihre handwerklichen Fertigkeiten. Es festigt den Gruppenzusammenhalt und sie verbinden sich emotional mit der Natur.

Ein weiterer Raum für Naturerfahrung ist der „essbare Schulhof“.

Ein Fokus liegt auf dem Anbau von Gemüse und Obst zum sofortigen Verzehr. Obstbäume sind oft sehr ertragreich, ein Beerengarten (Himbeeren, Johannisbeeren, Erdbeeren...) bietet die Möglichkeit eines kleinen „Pausensnacks“. Hochbeete oder ein kleines Gewächshaus ermöglichen den Anbau saisonalen Gemüses, das in das Schulessen integriert werden kann. Vom Samen aus den Teller, Lebensmittel werden für die Kinder erlebbar, sie lernen ökologischen und nachhaltigen Anbau kennen. Eine Zusammenarbeit mit dem ansässigen Verein SoLaWi (solidarische Landwirtschaft) ist denkbar. In Ferienzeiten wird durch ein Gartenpatensystem der Lernwohnungen die Versorgung geregelt.



Der essbare Schulhof wird ein weiterer Baustein der dazu beiträgt, die Natur zu verstehen und als schützenswert zu erachten:

Wer lebt eigentlich zu unseren Füßen?

Wie entsteht fruchtbarer Boden?

Was ist eigentlich Humus?

Auch die positive Wirkung des Mensch-Tier-Kontakts ist mittlerweile unbestritten und wurde in zahlreichen Studien belegt. Sie reicht von der Produktion des Glückshormons „Endorphin“, über die Normalisierung des Blutdrucks bis hin zur Verminderung von Angst und Stress, zur Verbesserung der Stimmung und des Wohlbefindens und bis hin zur Entspannung.

Im Hühnerstall auf dem Schulhof der Schule am Feld kann in der Interaktion mit Tieren durch das Umsorgen, Streicheln und Bürsten die angeborene menschliche Sehnsucht nach Nähe und Geborgenheit aktiv gelebt werden. „Immer dann, wenn Kinder sich in ihren Hund, ihre Katze, ihr Pferd oder was auch immer für ein Lebewesen hineinversetzen und zu spüren, mitzuempfinden versuchen wie es dem Gegenüber wohl gehen mag, erleben sie diese Fähigkeit als Bereicherung.(...) Meist gelingt es ihnen später im Leben, dieses Mitgefühl auch auf ihre Beziehung zu anderen Lebewesen und zu anderen Menschen zu erweitern. Dann werden ihnen auch der Schutz und die Aufrechterhaltung der Vielfalt an Lebensformen(...)am Herzen liegen.“(G. Hüther 2019)

„Bocki kann man streicheln.“ Vorsichtig fährt Paula über die braunen Federn des Huhns. „Wenn sie mir das Futter aus der Hand pickt, das fühlt sich so süß an“, fügt Leonie hinzu. „Und ein Ei hat sie auch schon gelegt“, sagt Tamino. „Damit backen wir nächsten Montag Kuchen.“

Jeden Tag können die Kinder ihre Erlebnisse in ein Hühner-Tagebuch schreiben: Wie die Hühner ihnen die Körner aus der Hand picken, wie sie die Tränke mit Wasser füllen und den Stall ausmisten. „Das stinkt richtig“, meint Vinzenz, der das Sägemehl mit dem Hühnerkot in den blauen Sack schaufelt. „Aber den kann man als Dünger verwenden, dann werden die Pflanzen größer“, erklärt er stolz.



2.4 Mint

Die Natur bietet schier unerschöpfliche Dinge, mit denen Kinder sich intensiv mathematisch und naturwissenschaftlich beschäftigen können: Steine, Äste, Stöcke, Blätter, Blüten oder Früchte wie Eicheln und Kastanien. Diese Dinge kann ein Kind einerseits zählen, womit man sich im Bereich Zählen und Rechnen bewegt. Andererseits kann es sie auch nach Eigenschaften sortieren, der Größe oder dem Gewicht, nach Längen sortieren u.v m. Hierbei bewegen sich die Kinder z.B. im Bereich Größen und Messen und zugleich im Bereich der wichtigen Basiskompetenzen Klassifikation und Seriation.

Diese authentischen high touch Mathematik-Erfahrungen in der Lernumgebung Natur, werden an der Schule am Feld mit high tec Erfahrungen kombiniert und ergänzt. Durch Tablet-PCs haben die Kinder die Möglichkeit jederzeit digitale Lernplattformen zur Ergänzung ihres mathematischen Lernprozesses zu benutzen. Sie unterstützen das individualisierte Lernen, da jedes Kind nach individuellem Lerntempo mit dem eigenen Tablet gegebenenfalls über eine monatliche Mietgebühr im Rahmen von 15€ arbeiten kann.



[unsplash](#)

Entscheidend für die Auswahl der Lernplattform sind folgende Kriterien:

Gefördert werden sollte die Entwicklung von Programmen, die (1) eine intelligente Adaptivität aufweisen, (2) modular konfigurierbar und im Hinblick auf die curricularen Inhalte der Fächer anpassungsfähig sind sowie (3) eine umfangreiche Lernprozessdiagnostik enthalten, um Lehrkräften Aufschluss über Lernstand und Leistungsvorsprünge bzw. -defizite ihrer Schüler*innen zu geben.

(Robert Bosch Stiftung: Studie Personalisiertes Lernen 2018)

Für den Lernbereich Mathematik entspricht z.B die Khanacademy als nicht kommerzielle Website der Khanstiftung den oben genannten Kriterien. Neben gemeinsamen Impulsphasen kann durch diese oder andere Lernplattformen individuell geübt, gelernt und gefestigt werden. Der Lehrer begleitet die Lernenden als Coach im Hintergrund. An die Stelle des Mathebuchs tritt das Tablet. Die Möglichkeit der sofortigen Rückmeldung und Korrektur von Fehlern ist dabei ein wichtiges Kernelement. Je nach Bedarf können die Lernvideos wieder und wieder angeschaut werden. Dabei kommt es auch zum Austausch

der Lernenden untereinander. Es entsteht eine Empfehlenskultur und Anleitungen können gemeinsam umgesetzt werden.

Die Kombination aus high touch in der Natur und high tec in digitalen Lernwelt wirkt im höchsten Maße lernmotivierend. Projekte wie Waldwochen und die Zusammenarbeit mit Förstern, Museen und andere außerschulische MINT-Angebote sind dafür eine solide Grundlage. An der Schule am Feld bieten wir den Kindern die Chance zum Experimentieren, Orientieren, Forschen und Verstehen.

2.5 Sprache

In der Natur erleben die Kinder Unmittelbarkeit. Insbesondere fasziniert sie der Umgang mit den vier Elementen Feuer, Wasser, Erde und Luft. Dabei erleben sie unmittelbare Reize, die sie für ihre Entwicklung brauchen und lieben. Sie saugen sie förmlich auf und erfahren die Welt mit allen Sinnen. Sie brauchen diese sinnlichen Erfahrungen, um sich selbst zu spüren. Denn ohne Unmittelbarkeit keine Sinnlichkeit. Ohne Sinnlichkeit keine lebenden Geschichten. Ohne Geschichten kein Anker in der Welt. (Renz-Polster, 2019)

Kinder, die durch die Naturbegegnung sinnliche Geschichten erleben, werden dazu angeregt, ihre Erfahrungen und Geschichten aufzuschreiben. In der Schule am Feld haben die Kinder die Möglichkeit, experimentierend und erfahrungsgebunden zu lernen. Alles das was sie erleben, was ihnen wichtig ist, ihre Gedanken, ihre Gefühle und Stimmungen, sowie ihre Forschungsinteressen, dürfen sie vom ersten Schuljahr an frei aufschreiben. Dabei machen sie die beglückende Erfahrung, dass sie im freien Schreiben etwas von sich selbst ausdrücken. Sie bedenken Fragen des Lebens, kommunizieren mit anderen über ihre Texte und Geschichten und vergewissern sich schließlich dabei ihrer selbst. Gemäß seiner persönlichen Voraussetzungen hat jedes Kind in der Schreibzeit die Möglichkeit, sich schreibend mit dem Erlebten in der Natur auseinanderzusetzen und seine Schreibprodukte zu präsentieren oder zu veröffentlichen. Durch die an reale Adressaten gerichtete Verschriftlichung der Gedanken erhalten sie einen Wert

und erschließt sich die Notwendigkeit eigene Texte planen, reflektieren und überarbeiten zu müssen.

So bilden eigene persönlich bedeutsame Texte von Anfang an den Ausgangspunkt für eine individualisierte Entwicklung von Schreibkompetenz. Der Entwicklungsraum Natur wird zum Schreibatelier für die Kinder. Das Schreiben wirkt im höchsten Maße identitätsbildend.

Wie durch Schreiben bildet sich die Persönlichkeit auch durch Lesen. Leseförderung ist in der Schule am Feld eine systemische Aufgabe. Sie ist Teil der Schulkultur. Sie realisiert sich in den Strukturen und Angeboten des Schulalltags und ist ständig anwesend.



Robin und Selma haben sich einen gemütlichen Naturplatz eingerichtet und lesen gemeinsam einen Comic. Lisa sitzt angelehnt an den Apfelbaum im Schulhof. Anna steht mit ihrem Lesebuddy Cedric im Beerengarten und liest ihm eine Karte aus der Naturlesekartei vor: „Die hungrige Raupe hat ein Loch in das Himbeerblatt gefressen. Findet ein angeknabbertes Blatt!“ Johanna beendet heute ihr Leseprojekt. Sie präsentiert ihre Wurzelkinderhöhle und liest dazu das Wurzelkinderbilderbuch vor.

In Zusammenarbeit mit dem Leseförderkonzept Lernmobil der Stadt Viernheim bedeutet Leseförderung an der Schule am Feld:

Projektorientiertes Lesenlernen, wöchentliche Teilnahme an der Leseförderung, Deutsch für den Schulstart, Lesebuddies, Einbeziehung der Eltern, Zusammenarbeit mit der Stadtbücherei, Fest der Sprachen und Leseförderkräfte (aus Ganztage, Vorlesegroßeltern u.v.m.).

2.6 Demokratie

2.6.1 Lerngruppenrat

Jeder Morgen beginnt für die versammelte Schulgemeinschaft nach der gleitenden Anfangszeit im Atrium. Hier wird Gemeinschaft durch Singen und Tanzen erlebbar.

Der Gruppenrat der einzelnen Lernwohnungen fördert demokratisches Miteinander und Partizipation in der Schule am Feld. Er ist das demokratische Forum einer Lerngruppe.



In den wöchentlichen Sitzungen am Ende der Woche beraten, diskutieren und entscheiden die Schülerinnen und Schüler über selbstgewählte Themen: über die Gestaltung und Organisation des Lernens und Zusammenlebens in der Lerngruppe, dem Lernwohnung und der Schule, über aktuelle Probleme und Konflikte die alle betreffen, über gemeinsame Planungen und Aktivitäten. Die Vergabe fester Rollen mit klaren Rechten, Anforderungen und Pflichten trägt entscheidend zum Gelingen des Gruppenrats bei.

Der klar strukturierte Ablauf bildet ein Gerüst für Diskussionen und Entscheidungsprozesse – so erleichtert er den Kindern, sich auf die Inhalte der gemeinsamen Diskussionen zu konzentrieren.

2.6.2 Lernwohnungsversammlung und Schulparlament

Alle zwei Wochen tagen zwei gewählte Vertreter aus jedem Gruppenrat, um Belange und Anliegen zu diskutieren, die die Lernwohnung betreffen. Einmal im Monat trifft sich das Schülerparlament um mit zwei gewählten Vertretern und im Beisein der Schulleitung Themen der gesamten Schulgemeinschaft zu verhandeln. Die Kinder bringen sich demokratisch und partizipativ in das Schulleben ein, damit alle sich an der Schule am Feld wohlfühlen. Sie lernen dabei aufgrund ihrer mündigen Entscheidung, Ziele der nachhaltigen Entwicklung im privaten und schulischen Bereich zu verfolgen und sich an ihrer Umsetzung zu beteiligen.

„Im Lern- und Lebensort Schule (...) geht es nicht um die Implementierung einzelner Maßnahmen, sondern um die Schaffung einer Partizipationskultur in Schule und Gesellschaft. Kinder und Jugendliche müssen beteiligt werden, damit die jüngere Generation Gegenwart und Zukunft aktiv mitgestaltet.“BNE 2016

Demokratie und Partizipation heißt für die Schule am Feld auch das Einbinden der Eltern. „Eltern sind glücklich wenn die Schule keine Blackbox ist, die ihre Kinder einfach verschluckt.“ (Hasel, 2021) Sich einbringen und an wichtigen Entscheidungsprozessen teilnehmen, sowie helfende Hände sind immer willkommen. Das Einbinden der Eltern bedeutet auch die Möglichkeit der Bildung der Eltern. Auch dafür kann die Schule am Feld ein Heimatort werden.

2.7 Ganztag

Jedes Kind hat einen eigenen inneren Rhythmus. Diese innere Rhythmisierung findet auch beim Lernen statt. Durch die äußere Rhythmisierung im gebundenen Ganztag haben die Kinder die Chance, ihren eigenen Rhythmus zu erspüren und ihrem Lernen bewusst einzusetzen.

Lennart lernt langsam. Er ist ein Tüftler und Beobachter, Bastler und Forscher. Im Lesen ist er weit zurück. Er braucht morgens lange um wach zu werden. Seine Uhr tickt anders.

Fin wird meistens schon vor seinen Eltern wach. Mit Vorliebe weckt er seine jüngeren Geschwister und liebt es schon morgens eine Runde im Bett zu toben. Seine Uhr tickt anders.

Die Gestaltung von Zeit ist ein zentrales Merkmal im gebundenen Ganztag der Schule am Feld. Die Kinder erhalten dadurch die Chance Zeit zu haben, Zeit zu nutzen und Zeit zu gestalten. Denn Lernzeit ist Lebenszeit. Unser Konzeptentwurf sieht eine verpflichtende Teilnahme aller Kinder bis 15.30Uhr vor.

| Zeit | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag |
|-----------------|--|----------|----------|------------|------------|
| 7.30- 8.20 | Gleitende Morgenzeit | | | | |
| 8.20- 8.30 | Tanz und Singen mit der Schulgemeinschaft | | | | |
| 8.30- 10.30 | Morgenkreis/Verabredung von Planungsvorhaben/ Selbstlernzeit I Lesen, Schreiben, Rechnen | | | | |
| 10.30- 11.00 | Freie Spielzeit/ Pause | | | | |
| 11.00- 12.30 | Selbstlernzeit II/Präsentationskreis Projekte, Vorhaben, Fachunterricht | | | | Schülerrat |
| 12.30- 14.00 | Mittagszeit Essen, freies Spiel, Ruhe | | | | |
| 14.00- 15-30 | Selbstlernzeit III/ Angebote/freies Spiel | | | | |
| 15.30- 17.00 | Randbetreuung | | | | |

Dieser Rahmen und die inhaltliche Aufteilung der Selbstlernzeit entspricht der hessischen Stundentafel für Grundschulen.

Für einen gelungenen gebundenen Ganzttag sind die beschriebenen multiprofessionellen Teams und Kooperationen grundlegend. In Viernheim bieten sich bei der Ganztagsbetreuung der Schule am Feld folgende an:

- Trägerverein
- Kooperation Reitverein
- Kooperation städtische Musikschule
- Generationsübergreifendes Lernen (Verein Brücke u.a.)

2.7.1 Feste

Feste bestimmen den Jahresrhythmus im Schulalltag.

Überschaut man den Rhythmus des ganzen Jahreslaufes, so steht dem Winterfest ein Sommerfest und dem Frühlingsfest ein Herbstfest gegenüber. Die innere Beziehung dieser Feste zueinander und zum Jahreslauf kann Grundlage für das Zusammenleben mit den Kindern an der Schule am Feld sein.

Es ist uns ein Anliegen, dass die Durchführung der Feste einfach und wesensgemäß gestaltet wird und dass die Kinder partizipierend teilhaben. Es wird ihnen so auch die Liebe zu den kleinen Dingen vermittelt, die mit allen Sinnen im nachahmenden Tun begreifbar werden. Das nachhaltige Erleben der Jahreszeiten in der Natur spiegelt sich in der gemeinsamen Festkultur der Schulgemeinschaft.

2.8 Musisch kinästhetische Bildung

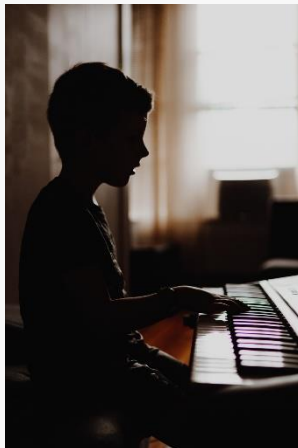
2.8.1 Musik

Indem Kinder gleichzeitig mit sich selbst, mit anderen Menschen und dem was sie umgibt, in Beziehung treten, stellen sie auch in ihrem Gehirn Beziehungen zwischen den dabei gleichzeitig aktivierten neuronalen Netzwerken her,

*erhöhen sie das Ausmaß der Konnektivität. Die Gelegenheiten, bei denen Kindern das gelingt, sind Sternstunden für Kindergehirne. Sie werden in einer von Effizienzdenken, Reizüberflutung, Verunsicherung und Anstrengung geprägten Lebenswelt leider immer seltener. Im gemeinsamen, unbekümmerten und nicht auf das Erreichen eines bestimmten Zieles ausgerichteten **Singen** erleben Kinder solche Sternstunden. Sie sind Balsam für ihre Seele und Kraftfutter für ihr Gehirn.*

Gerald Hüther 2018

Singen als Sternstunden für Kindergehirne ist fester Bestandteil an einem Schultag der Schule am Feld. In der morgendlichen Tanz- und Singphase wird täglich mit der gesamten Schulgemeinde gesungen. Am Nachmittag bildet die Teilnahme am 1,5h Chor die Möglichkeit, die Fachstunden Musik zu absolvieren. Genauso das Angebot einer Bläsergruppe oder der Möglichkeit von individuellem Instrumentalunterricht durch die Kooperation mit der städtischen Musikschule.



unsplash

2.8.2 Theater

Theater verknüpft Sprache, Musik, bildende Kunst, Video, Medien, Sport, Tanz etc. Die Selbstinszenierung, Auftritt, Rollenspiel, Umgang mit Unerwartetem bilden heute wesentliche Kennzeichen der beruflichen und außerberuflichen Lebensführung. Theaterspielen kann also zu genau jenen basalen Fähigkeiten führen, die man im modernen Welttheater besonders dringend braucht. Das

Theater ist als gleichberechtigter dritter künstlerischer Bereich neben Musik und Kunst für alle Schüler der Schule am Feld verpflichtend.

Die Umsetzung ist vielfältig. Es gibt wöchentliche Ganzjahreskurse im Nachmittagsangebot, Theaterprojekte über einzelne Wochen, lerngruppenunterstützende Theaterarbeit. Der theaterpädagogische Schwerpunkt ist dabei unterschiedlich gewichtet und beinhaltet, je nach Kurs/Projekt, verschiedene Zieleetzungen.

2.8.3 Schulradio und Humorkultur

Einmal pro Woche lädt das aktuelle Radioteam die gesamte Schulgemeinschaft zu den Feldschulnews ein. Ca. 15 Minuten wird live aus dem schuleigenen Tonstudio gesendet. Die Kinder produzieren und berichten über Aktuelles aus dem Schulleben. Sie führen spannende Interviews mit Persönlichkeiten der Stadt, führen selbst produzierte Hörspiele vor und bieten einen bunten Mix aus Unterhaltung und Information, die sie über den Äther schicken. Besonders beliebt: Der Hit der Woche und der Witz des Tages:

„Alle Kinder können im Wasser stehen, nur nicht Rainer der ist kleiner!“

Dabei gestalten die Radioclubkinder die Sendung weitgehend selbstständig. Sie sind Autoren, Reporter, Sprecher und Techniker. Alle Kinder der Schule können sich über einen Briefkasten mit Wünschen, Anregungen und Kritik einbringen.

Die gemeinsame Humorkultur wird in den Lernwohnungen durch verschiedenste Humorrituale gepflegt: Witz des Tages, Humorforscherkiste/Projekte, Witze selbst schreiben u.ä.

2.8.4 Bewegung

Beim Sport wird vermehrt Tryptophan aus dem Blut ins Gehirn transportiert und dort in Serotonin umgewandelt. Serotonin ist ein Botenstoff, der unsere

Stimmung heben und damit auch die Leistungsfähigkeit steigern kann. (Spitzer 2012)



unsplash

Jeden Morgen nach der Gleitzeit ertönt deshalb laut Musik durch das Atrium. „Single, single, double, double, links herum, cha cha rechts!“ Alle Kinder und Lernbegleiter tanzen nach einer festgelegten Choreographie im Takt aktueller Charthits. Von der Bühne aus erfolgen die Anweisungen durch eine Lerngruppe, die den Tanz in der vorangegangenen Woche während der Pausen selbst entwickelt und geprobt hat.

Außerdem ermöglicht die tägliche Frühgymnastik einen bewegten Schulstart und stärkt das Gemeinschaftsgefühl der Schulgemeinde. Über den Sportunterricht hinaus bieten sich während der Angebotszeit am Nachmittag vielfältige Bewegungs- und Sportmöglichkeiten. Zudem regt der naturnah gestaltete Schulhof täglich die intrinsische Bewegungsfreude der Kinder an.

2.8.5 Spiel

Das Recht auf Spiel und Freizeit ist im ersten Absatz des Artikels 31 der UN-Kinderrechtskonvention, unter anderen Rechten wie das Recht auf Ruhe, aufgeführt und 2018 wurden die Kinderrechte in die hessische Verfassung aufgenommen. **Artikel 31: Recht des Kindes auf Ruhe und Freizeit, auf Spiel und auf freie Teilnahme am kulturellen und künstlerischen Leben.**

„Das freie symbolische Spiel ist die natürliche Tätigkeit des Kindes und Grundlage der späteren Fähigkeit, dem Leben auf schöpferische Weise zu begegnen.“ (Wild, R.: Sein zum Erziehen, Freiamt, 1995, S. 37)



Alle Erfahrungen, ganz gleich welcher Natur, die auf ein Kind einströmen, können im freien Spiel reflektiert, bearbeitet und verarbeitet werden. Auch verschüttete, unbefriedigte Bedürfnisse, Konflikte, Ängste und Unsicherheiten können auftauchen, bespielt werden und sich auflösen, so dass im wahrsten Sinne des Wortes das „Freie Spielen“ auch eine befreiende Wirkung hat. Wenn die Kinder der Schule am Feld beim freien Spiel selbstbestimmt und von innen her motiviert sich voller Aufmerksamkeit einer selbstgestellten Aufgabe hingeben, die Welt erforschen, so eignen sie sich nicht nur Wissen an, sie gewinnen Vertrauen in ihre Fähigkeiten, es entsteht ein positives Selbstwertgefühl, ein gesundes Selbstbewusstsein.

Im freien Spiel haben die Kinder vor Schulbeginn Wesentliches gelernt. Dieses Spiel behält in der Schule am Feld den Status eines selbständigen Lernprozesses. Es ist wichtig, ungeplante Zeiträume sowohl am Vormittag wie auch am Nachmittag zu schaffen, damit sich die Kreativität der Kinder entfalten kann. Besonders die Zeit in der Natur und im Wald ist es, die Begeisterung, Spielfreude, Neugierde, Lernfreude und Eigenmotivation der Kinder angeregt. Hier entfaltet sich ihre spielerische Kreativität, aus der sie Lust auf neue Forschungsvorhaben entwickeln.

2.9 Gesunde Schule

2.9.1 Wertschätzung und humorvolle Fehlerkultur

Aus FehLERN lernt man! Warum hat der Bleistift am anderen Ende einen Radiergummi? Damit man Fehler gleich wegradieren kann. Spannend ist jedoch das Prinzip dahinter: Wer schreibt macht Fehler. Beides gehört zusammen. Der Radierer schafft Platz für eine bessere Formulierung. Er steht für die Chance auf Verbesserung. Nach einer 2 jährigen Studie des Unternehmen Google (re:work 2016) welche Teams am erfolgreichsten arbeiten, steht an erster Stelle von 5 Faktoren das Thema: Psychologische Sicherheit. Der wichtigste Faktor für ein Hochleistungsteam ist also das Wissen um die Sicherheit innerhalb des Teams! Und deshalb sollte immer darauf geachtet werden, dass die Mitarbeiter wissen, dass es weder "verrückte" Ideen, noch "blöde" Fragen gibt und dass Fehler nur die Grundlage für künftige Verbesserungen sind! Die Grundlagen für so eine Form der Fehlerkultur statt Fehlerangst werden in der Schule gelegt. An der Schule am Feld geht es deshalb nicht um das Prinzip der Fehlervermeidung. Es gelten stattdessen folgende Grundsätze für das wertschätzende Lerngespräch zwischen Kind und Lernbegleiter:

- Fehler sind Vorboten von Lösungen
- keine Angst vor Fehlern
- Rechtfertigungen sind nicht nötig
- eigenen konstruktiven Umgang mit Fehlern vorleben

Um unseren Kindern von Anfang an die Angst vor Fehlern zu nehmen, erhalten sie zur Einschulung einen Bleistift mit rotem Radiergummi und aufgesteckter Clownnase. Der Clown liebt Fehler! Er stolpert mit Lust und entdeckt unter dem Stein des Anstoßes garantiert eine Kostbarkeit, die ihm sonst entgangen wäre. Denn er weiß: Ohne Irrtümer keine Erkenntnisse! Der rote Radiergummi erinnert die Kinder an den Clown und seine Einstellung zum Fehler machen wie ein emotionaler Anker während ihrer Schulzeit an der Schule am Feld. Denn nur wer Fehler machen darf fühlt sich sicher und kann Lernfreude weiter entwickeln. Ein Leben lang. Denn: Fehler helfen dem Gehirn zu wachsen!

2.9.2 Wertschätzende Kommunikation

1. Beschreibe was passiert ist
2. Sag, wie du dich deswegen fühlst (sauer, ärgerlich, wütend, traurig, beleidigt...)
3. Sage, was du dir jetzt wünschst (ich wünsche mir)
4. Findet für die Zukunft eine Lösung
5. Gib ein Zeichen der Versöhnung oder eine Entschuldigung oder...

Angelehnt an das Kommunikationsmodell nach Rosenberg erhalten die Kinder der Schule am Feld die 5 beschriebenen Sätze auf ausgeschnittenen Füßen. Pro Streitkind je ein Satz Füße. Ohne Beisein eines Lernbegleiters gehen die zwei Konfliktparteien mit Hilfe der Füße aufeinander zu und klären selbstständig und gewaltfrei ihren Konflikt. Ein Erfolgsmodell das sich über viele Jahre Schulpraxis bewährt hat und Teil der gesunden Schule am Feld ist.

Als weitere Bestandteile unseres schulischen Methodenrepertoires sind u.a. Systemaufstellungen, Achtsamkeitsübungen, systemische Problem- und Konfliktdiagnose, Fallbesprechungen, und wertschätzende Feedbackrunden zu nennen.

2.9.3 Stille Pause



[unsplash](#)

Achtsamkeit und Meditation unterscheidet sich grundlegend von allem, was du in der Welt lernst. Normalerweise lernen wir immer in der Absicht uns zu verbessern. Aber bei Achtsamkeit geht es überhaupt nicht ums Verbessern. Es geht darum zu bemerken, dass du schon perfekt bist, so wie du bist. (Jon Kabat-Zinn)

Das Projekt Stille Pause an der Schule am Feld dient dem Ziel, die Selbstregulation und Beziehungsfähigkeit der Schüler zu schulen. Es integriert körperorientierte Übungen, gelenkte Imaginationen und Entspannungsübungen in den Unterricht. Eine Studie der Hochschule Coburg von Prof. Dr. Niko Kohls konnte eine positive Wirkung von Achtsamkeitsübungen in der Schule nachweisen. Prof. Kohls sieht in der Achtsamkeit eine wichtige Methode für die Schüler, um mit der immer komplexer werdenden Welt umzugehen.

„Am Anfang fand ich das langweilig, weil ich nicht die ganze Zeit auf den Atem achten wollte. Oder ich hab gedacht, dass ich jetzt gleich mit der Emily in die Bücherei wollte oder so. Aber jetzt schaff ich es ganz gut abzuschalten. Ich kann mich auch besser konzentrieren und schmeiße nicht ständig was um und so.“

Für Kinder ist es gut, wenn sie einen Ort kennen, der sicher ist, an dem sie vollkommen ok sind, an dem sie unverletzbar und gut sind, egal, was die anderen sagen. Es kann hilfreich sein, wenn sie wissen wie wohltuend es sein kann, bei starken Emotionen für einen Moment die Augen zu schließen, tief zu Atmen und die Gefühle anzuerkennen anstatt sie zu verdrängen oder z.B. Verletztheit in Wut zu verwandeln. Deshalb gibt es an der Schule am Feld einen solchen Ort: Der Ort der Stille. Ein Ruheraum der durch bodentiefe Fenster direkt einen stillen Platz mit Bänken rund um einen Baum auf dem Schulhof integriert.

Emotionale Selbstregulation und Impulskontrolle durch Achtsamkeitsübungen in der stillen Pause sind fester Bestandteil im Unterricht der Schule am Feld.

2.9.4 Schulgebäude als dritter Pädagoge

Architektonische Kälte fördert Gleichgültigkeit und Gewaltbereitschaft. Unsere Lernräume haben eine ästhetische und kommunikative Qualität. Sie sind nach ökologischen Prinzipien gestaltet (z.B. Verzicht auf Tropenholz und Minimierung des Energiebedarfs). Durch bodentiefe Fensterwände wohnt die Natur mit im Gruppenzimmer.

Die einzelnen Räume und deren Gestaltung sowie das Raumensemble spiegeln das pädagogische Profil unserer Schule am Feld. Die Räume unterstützen das dynamische pädagogische Konzept. Sie sind in einem hohen Maße inszenierbar und können entsprechend den jeweiligen pädagogischen Notwendigkeiten

bespielt werden. Die einzelnen Räume stehen miteinander in Kommunikation und ergeben als Ganzes ein in sich logisches Gefüge. Die Art der Gestaltung und die verwendeten Materialien „wertschätzen“ den Menschen. Licht und Farbe sind als für uns wichtige Gestaltungselemente eingesetzt. Akustik, Luft und Raumklima sind berücksichtigt. Die Räume besitzen eine jeweils eigene Identität und Individualität. Sie haben ein Ambiente das die Kinder umhüllt und gleichzeitig frei lässt. An die Stelle von geschlossenen Klassenzimmern tritt die offene Lernlandschaft. (Prof. Dr. Alfred Holzbrecher PH-FR 2012)

Neben dem ökologisch gebauten Gebäude ist gesunde Ernährung mit ökofairen Produkten ständiger Merkposten des Schulessens. Unter nachhaltigen Aspekten gehört auch die Verwendung von regionalen und jahreszeitlichen Produkten dazu. Genauso unser nachhaltiges Mobilitätskonzept:

Zu Fuß oder mit dem Fahrrad den Schulweg zu bewältigen, ist für die Kinder der Schule am Feld selbstverständlich und schult wesentlich die Wahrnehmung für das Lebensumfeld. Dieses Mobilitätsversprechen wird jedes Schuljahr neu von Eltern und Kindern unterschrieben.

3. Stadtteil-Schule am Feld /Kooperationen

Die Öffnung unserer Schule in den Stadtteil bzw. in die Kommune ist ein wichtiger Schritt für uns, um das Anliegen der Nachhaltigkeit sowohl innerhalb der Schule zu konkretisieren und zu festigen als auch in die Gesellschaft zu tragen. Die Möglichkeiten der Zusammenarbeit und damit der Aufbau eines lokalen Bildungsdorfes sind wertvoll und werden an der Schule am Feld gezielt genutzt. Folgende Schnittstellen mit außerschulischen Akteuren bieten sich in:

- Kooperation mit den Kindergärten
- Kooperation mit Nachbarschulen(gemeinsame Nutzung von Räumlichkeiten und Ausstattung)
- Kooperation mit der Nachbarschaft (Tierpatenschaften)
- Kooperation mit den weiterführenden Schulen
- Kooperation mit dem Altersheim, Verein Brücke (generationsübergreifendes Lernen)
- Kooperation mit Gewerken und Bauernhöfen, SoLaWi (Leben und Lernen)
- Kooperation mit Ortsvereinen und Sportangeboten

Die Schule wird zur Lern- und Begegnungsstätte aller Generationen. Ein ganzer Stadtteil für unsere bunte Mischung!

©Autorin Marion Kaiser

Quellen

Bartnitzky: Lesekompetenz, Grundschulverband, 2006

Brügelmann: Unsere Schulen brauchen eine pädagogische Leistungskultur. Grundschulverband 2019

Bundesministerium für Bildung und Forschung: BNE. Unesco Weltaktionsprogramm, 2016

Der Raum als „dritter Pädagoge“. Schularchitektur und Lernkultur Prof. Dr. Alfred Holzbrecher PH-FR 2012

Google re-work Studie: „Understand team effectiveness“, 2017

Grundschule aktuell: Zeiten zum Lernen und Leben. 2018

Grundschule aktuell: Die Kraft der Kinder. 2019

Grundschule aktuell: Balancen der Bildung. 2020

Hasel Friederike: Der tanzende Direktor. 2021

Herbert Renz-Polster/ Gerald Hüther: Wie Kinder heute wachsen. Beltz 2019

Karen MacLean: Fachblatt Nature Flow 3/20)

Landeshauptstadt München Referat für Bildung und Sport: Praxisbuch Münchener Lernhaus, 2016

Robert Bosch Stiftung: Studie Personalisiertes Lernen. 2018

Rudolf Schmitt (Hg.): Bildung für nachhaltige Entwicklung. Grundschulverband 2019

Schulprogramm Antonius von Padua Schule Fulda

Schulprogramm Freie Schule Lindau

Schulprogramm GS auf dem Süsteresch

Manfred Spitzer: Digitale Demenz, Droemer TB, 2014

Stiftung Silviva: Draussen unterrichten. hep Verlag 2018

Stiftung Rechnen (Hrsg.): Entdeckendes, forschendes und projektartiges Lernen; Best- Practice-Beispiele aus dem Programm Mathe.Forscher, 3.erweiterte Auflage 2018; S.9

Unter: <https://www.slideshare.net/StiftungRechnen/matheforscher-best-practice-2018/1> (abgerufen am 13.08.202)

Waldschule Flensburg Kompetenzraster

Wild, R.: Sein zum Erziehen, Freiamt, 1995

Fotos: unsplash

Anhang

Beispiel für ein Kompetenzraster



Waldschule_Lernweg.pdf